

## XXIII.

Was gab es da?

Man sah einander an und rieb sich die Augen. Ein einziger, gellender Schrei, dann Todesstille, — niemand wußte, was geschehen war, aber sie wachten plötzlich alle.

Auch die Schildwachen konnten nur bezeugen, daß drüben bei denen vom Rattenkubong der furchtbare Schrei ausgestoßen worden war.

Zwischen den Hütten erschienen die mageren, abschreckend häßlichen Gestalten der Schwarzen, man spähte, suchte, und fand sehr bald den ohnmächtigen Mann, neben dem der geheimnißvolle Zauberfrosch im Sande steckte. Aber wer hinzukam, der flüchtete wieder so schnell es ihm möglich war, der schrie laut oder halberstickt und scheuchte schon durch das Wort, welches er ausrief, alle die davon, deren verstörte Blicke die Ursache des allgemeinen Entsetzens noch zu erforschen suchten.

„Das Puingurru! Das Puingurru!“

Frauen und Kinder flohen in die Hütten, bewaffnete Männer zitterten an allen Gliedern. Der Todeszauber befand sich in ihrer Mitte, — was sollten sie thun, um seiner dämonischen Macht zu entrinnen.

Und die Witarna brummte gewaltig. An diesem Morgen wurden keine Raupen gesammelt und keine Schlangen oder Eidechsen aus ihren Verstecken hervorgesucht; die kleinen Kinder schrien vergeblich nach dem Frühstück, niemand hatte Zeit, an sie zu denken. Ebenso verlassen und unbeachtet lag auch der ohnmächtige Mann; keiner seiner Stammesgenossen hätte es gewagt, sich ihm zu nahen.

Anton schüttelte voll Verachtung den Kopf. „Und alles das um eine armjelige Fischgräte!“ jagte er.

Ascott sah ihn an. „Weißt du, was ich glaube? Der Springer stirbt an dieser furchtbaren Aufregung noch vor Abend — und dann hat ihn der Todeszauber vernichtet. So wird von Fall zu Fall dieser unsinnige Aberglaube in den Seelen der Eingebornen immer mehr befestigt.“

„Sich hin, — der Springer steht auf.“

Mehrere Soldaten und Offiziere sammelten sich zu einer Gruppe, die den Mann des Tages beobachtete. Warriarto, der Springer, benahm sich vollständig wie ein Geistesgestörter, er sah über seine